

Ausrichten auf das Ziel - Der Einsatz lohnt sich

2. Timotheus 1 , 8 - 18

Siegfried F. Weber / Großheide

Textlesung

Die Schlüsselworte des Apostels Paulus

(Apg. 26,24).

Paulus ist so sehr von den Schriften, also vom Wort Gottes und dem Evangelium, erfüllt, dass diese seine Gesprächsthemen bestimmen.

Es ist die Liebe zum Wort Gottes und die Liebe zu seinem HERRN, die ihn antreiben. Wegen dieser Triebkraft der Liebe schämt er sich auch nicht des Evangeliums.

Anfrage:

Wie sehr sind wir vom Evangelium erfüllt?

Welche Schlüsselwörter sind in unserem Wortschatz erkennbar?

Kann man an unserem Wortschatz erkennen, wem wir gehören?!

Gleich einem Lexikonartikel kommen die Schlüsselwörter in unserem Abschnitt schlag auf schlag: **Gnade, Evangelium, Rettung, Leben, bewahren, leiden, bezeugen.**

Mitleiden (Vers 8)

Das ganze Leben des Paulus bestand aus einem einzigartigen Zeugnis des Evangeliums.

Der griechische Text verwendet für das Zeugnis das Wort „Martyria“, das heißt beim Bezeugen des Evangeliums muss der Zeuge mit Widerstand, Verachtung, Verunglimpfung, Verspottung, Verfolgung, Inhaftierung und Todesstrafe rechnen.

Paulus

Paulus war bereit, für seinen HERRN ins Gefängnis zu gehen. Er war bereit, alles zu geben und alles zu opfern, sogar sein Leben.

Diese Zeilen des 2. Timotheusbriefes schreibt Paulus selbst als ein Gebundener. Gefangen ist er um des Zeugnisses von JESUS wohl in Rom.

Timotheus

Und nun ruft der Apostel seinen Mitstreiter Timotheus dazu auf, mit ihm für das Evangelium zu leiden.

Das Evangelium von JESUS Christus ist keine Schleuderware, kein Wohlfühl-Evangelium, kein pluralistisches Evangelium, kein interreligiöses Evangelium, keine billige Gnade, sondern ein teures Evangelium und eine teure Gnade. Timotheus soll wissen, dass die Evangeliums-Verkündigung nicht nur Vorteile bringen kann, sondern vor allen Dingen auch „menschlich gesehen“ Nachteile, physische, psychische, materialistische Nachteile wohl verstanden. Es gibt Verspottung in der Schule, Benachteiligungen im Beruf, Ausgrenzung im Freundeskreis. Es gibt viele Gründe, wie jemand um des Evangeliums leiden kann. Ich hatte im ersten Vortrag über 1.Timotheus 1,1-7 über meine Mutter gesprochen, wie sie als Christin in ihrer Ehe zu leiden hatte.

Tilmann

Das eine Evangelium

Dabei ist zu beachten, dass es nur ein Evangelium gibt. Das Evangelium von JESUS, dem Christus, der am Kreuz für alle Menschen starb, der allein den Weg zu Gott frei gemacht hat, der auferstanden ist, zum Himmel gefahren und wiederkommen wird.

Dieses eine Evangelium ist nach Vers 9 das rettende Evangelium. Es rettet den Menschen aus seiner Verlorenheit. Der Mensch ohne Christus ist verloren. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, um zu suchen, was verloren *geht*, sondern er ist gekommen, um zu suchen, was verloren *ist* (Lk. 19,10). Jeder, der das Evangelium von JESUS persönlich annimmt, ist gerettet (Joh. 1,12).

Es ist das eine Evangelium, wie es immer wieder von Paulus bezeugt wird, im Römerbrief, im Galaterbrief, wo er schreibt, dass es kein anderes Evangelium gibt. Und auch in unserem Abschnitt in den Versen 9-10 ist wiederum von diesem einen Evangelium die Rede.

Der Zeuge darf dieses eine Evangelium nicht dem Zeitgeist anpassen, er darf weder etwas weglassen, noch etwas hinzufügen. Er muss es klar und eindeutig verkündigen.

Wer nur das Evangelium hört oder liest, oder sich nur zu einer Konfession bekennt, zu einer kirchlichen Organisation gehört, ist noch nicht gerettet.

Aber wenn aus dem Evangelium nur noch ein theologisch-konfessionelles Bekenntnis gemacht wird, wenn das Evangelium nur als eine Möglichkeit von vielen proklamiert, wenn es nur als eine Tradition weitergegeben, wenn keine persönliche Entscheidung mehr gefordert wird, dann kann es mit großen Lettern an der Kirchenwand hängen und niemand reagiert darauf.

Der Heidelberger Katechismus

In dieser Weise schien es in Heidelberg 2013 zuzugehen. In der namhaften evangelischen Heilig-Geist-Kirche hingen zum 450. Jubiläum des Heidelberger Katechismus‘ von 1563 im Jahre 2013 an der Kirchenwand einzelne Artikel eben von diesem Katechismus aus.

Der reformierte (calvinistische) Katechismus in Deutschland wurde von Zacharias Ursinus 1563 in Heidelberg verfasst. Die Artikel bestehen aus Fragen und Antworten. Zentrum von diesem Heidelberger Katechismus ist die persönliche Heilsgewissheit und die Christus-Gemeinschaft des Gläubigen. Schon bald wurde der Heidelberger Katechismus auch in den Niederlanden, in Ostfriesland, in Ungarn, Siebenbürgen und Polen verwendet.

Frage 12

Weil wir denn nach dem gerechten Urteil Gottes zeitliche und ewige Strafe verdient haben, wie möchten wir dieser Strafe entgehen und wiederum zu Gnaden kommen?

Antwort: Gott will, dass seiner Gerechtigkeit genug geschehe; deswegen müssen wir derselben entweder durch uns selbst oder durch einen anderen vollkommene Bezahlung tun.

Frage 13

Können wir aber durch uns selbst Bezahlung tun?

Antwort: Mitnichten!

Frage 14

Kann aber irgendeine bloße Kreatur für uns bezahlen?

Antwort: Keine!

Frage 15

Was müssen wir denn für einen Mittler und Erlöser suchen?

Antwort: Einen solchen, der ein wahrer und gerechter Mensch und doch stärker denn alle Kreaturen, das ist, zugleich wahrer Gott sei.

Frage 18

Wer ist aber derselbe Mittler, der zugleich wahrer Gott und ein wahrer, gerechter Mensch ist?

Antwort: Unser Herr JESUS Christus, der uns vollkommene Erlösung und Gerechtigkeit geschenkt hat.

Frage 19

Woher weißt du das?

Antwort: Aus dem heiligen Evangelium!

Frage 20

Werden denn alle Menschen wiederum durch Christus gerettet?

Antwort: Nein! Sondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben ihm eingeleibt werden und alle seine Wohltaten annehmen.

Frage 21

Was ist wahrer Glaube?

Antwort: Es ist nicht allein eine gewisse Erkenntnis, dadurch ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort geoffenbart hat, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der Heilige Geist durch das Evangelium in mir wirkt¹!

In diesen Artikeln wird uns klar und deutlich der Weg zu JESUS gezeigt. Das Evangelium besteht allein in JESUS Christus. Er ist der Erlöser und Versöhner. Er ist der Heiland aller Menschen. Aber es gibt keinen Heilsautomatismus.

Denn der Mensch muss das Evangelium durch den Glauben, das ist das herzliche Vertrauen, welches der Heilige Geist bewirkt, annehmen. Erst dann ist er auch wirklich gerettet.

Aber auch das Wissen um das Evangelium reicht allein nicht aus, sondern der Mensch muss persönlich das Heil in JESUS Christus ergreifen. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Nach Heidelberg strömen noch immer Besucher aus der ganzen Welt. Wenn sie an den überdachten Souvenirständen vorbeischlängeln, die sich unmittelbar an der Außenmauer der Heilig-Geist-Kirche befinden, dann finden sie auch schnell das Eingangsportal. Somit treten sie unweigerlich in die Kirche hinein und lesen an der Innenwand einzelne Artikel vom Heidelberger Katechismus.

Das Evangelium wird eindeutig bezeugt. Wie reagieren die Menschen?

Sind sie betroffen, angesprochen, angeregt, verunsichert?

Oder gehen sie unbeeindruckt vorüber?

Die Frage lautet:

Hängt der Katechismus dort nur noch als ein historisches Relikt aus alter Zeit?

¹ Bekenntnisse der Kirche, hrsg. v. Hans Steubing, Wuppertal, 1985.

Die Kraft Gottes

Dennoch darf Timotheus sich sicher sein, dass das Evangelium eine Kraft (Dynamis) Gottes ist. Auch wenn von der Gegenseite versucht wird, das Evangelium zu unterbinden, zu unterdrücken, auszulöschen, zu verfälschen: Das Evangelium ist eine Kraft. Zusammen mit dem Wirken des Heiligen Geistes (Vers 14) kann es steinerne Herzen zersprengen, wirkt es seine Frucht in den Herzen der Nichtgläubigen, durchbricht die Gefängnismauern, ja, es kann sogar aus Feinden des Evangeliums Freunde des Evangeliums machen.

Die Lobeshymne auf das Evangelium (Verse 9-10)

Paulus fasst die Errettung durch JESUS und den Plan der Errettung in einer Art Doxologie (Lobeshymne) in den Versen 9-10 zusammen. Merkmale dieser Heils-Doxologie finden wir im Titusbrief wieder (Titus 1,2-4; 2,11-14; 3,4-7).

Zunächst hält der Apostel fest, dass die Errettung durch JESUS nicht einem Zufallsakt gleichkommt, als wäre das Evangelium die letzte Trumpfkarte gewesen. Nein! Die Erlösung durch JESUS war schon vor „ewigen Zeiten“ von Gott geplant. Derselbe Ausdruck „vor ewigen Zeiten“ (griechisch „*pro chronon aionion*“ - *πρὸ χρόνων αἰωνίων*) kommt auch in Titus 1,2 vor. Schon vor Grundlegung der Welt wurde der Erlösungsplan gefasst (Epheser 1,4; 1.Petrus 1,20). Zur Zeit des Alten Testaments war der Erlösungsplan, der die Erwählung des neuen Bundesvolkes, das ist die Gemeinde, umfasst, verborgen (Epheser 1,9; 3,3).

Ausgeführt wurde der Erlösungsplan durch JESUS, als die Zeit Gottes erfüllt war (Epheser 1,10; Galater 4,4).

Fester Beschluss

Dieser Erlösungsplan war auch von Gott genau geplant. Er erfolgte nach seinem Ratschluss (Epheser 1,9), nach seinem Vorsatz (griechisch „*prothesis*“ - *πρόθεσις*), also nach seinem festen Beschluss (Epheser 1,11; 2.Timotheus 1,9).

Nichts war dem Zufall überlassen!

Der Beschluss war auch nicht mehr rückgängig zu machen. JESUS wusste genau, wozu er Mensch geworden war. In seinen Leidensankündigungen hat er es seinen Jüngern mitgeteilt, die aber damals noch nichts verstanden hatten.

Der Erlösungsplan konnte erst zum Vollzug kommen, als JESUS auf diese Erde erschien, so heißt es weiter in der Lobeshymne in Vers 10. Hier steht das Wort „Epiphanie“, das an dieser Stelle für die erste Erscheinung JESU steht (vgl. auch Titus 2,11). Das Wort „Epiphanie“ wird aber auch für die Wiederkunft JESU verwendet (Titus 2,13).

Das Leben und die richtige Adresse (Vers 10)

JESUS hat dem Tod die Macht genommen (Offenbarung 1,18). Der Tod ist auch für uns noch eine Macht, der letzte Feind (1.Korinther 15,26). JESUS aber hat den Tod besiegt, denn er ist auferstanden. JESUS ist der Erstling aus der Auferstehung der Toten (Apg. 26,23).

Indem JESUS den Tod besiegt hat, hat er das ewige Leben hervorgebracht. Durch den Glauben an JESUS und durch die Wiedergeburt haben wir Anteil am ewigen Leben (Johannes 5,24; 2.Timotheus 4,8).

In Weimar stand auf einer Hauswand ein Spruch mit großen Lettern:

Die Antwort finden wir hier in unserem Textabschnitt in 2.Timotheus 1,10.
Die Antwort heißt eindeutig nach dem Zeugnis des Evangeliums: **JESUS!**

JESUS ist das Leben!
JESUS ist das Leben, das sich wirklich lohnt!
JESUS ist das ewige, unvergängliche Leben!

JESUS ist die einzige und richtige Adresse!
Jeder Mensch kann sich an diese Adresse wenden.
Diese Adresse ist nicht unbekannt, sondern durch das Evangelium allen Menschen bekannt geworden.
Diese Adresse ist immer erreichbar.
Diese Adresse ist nie gewechselt worden.

Der Bittsteller wird nicht abgewiesen, wenn er im Glauben kommt.
Der Bittsteller muss keine Werke vorweisen (2.Timotheus 1,9), sondern er braucht nur JESUS als seinen Heiland / Erretter annehmen (2.Timotheus 1,10).

Verkündiger – Apostel – Lehrer (Vers 11)

Paulus nennt verschiedene Titel und verschiedene Aufgabenbereiche (vgl. 1.Timotheus 2,7). Aber sie alle umfassen denselben Inhalt: das Evangelium!

Die Apostel (griechisch „*apostolos*“ - ἀπόστολος) gab es nur zur Zeit des Neuen Testaments. Heute gibt es weder das Apostolat noch eine apostolische Sukzession (das ist eine apostolische Weitergabe von Gaben und von geistlicher Autorität).
Die Apostel mussten den HERRN selber gesehen haben (1.Korinther 9,1). Paulus gehörte noch dazu. Aber heute kann es solche Apostel nicht mehr geben.

Was es heute aber noch gibt, das sind Verkündiger (griechisch „*keryx*“ - κήρυξ) und Lehrer (griechisch „*didaskolos*“ - διδάσκαλος).

Nach 1.Timotheus 2,7 und nach manchen Handschriften auch in 2.Timotheus 1,11 bezeichnet Paulus sich als ein „**Lehrer für die Heiden**“. Das war sein besonderer Auftrag, nämlich den Heiden weltweit von JESUS zu erzählen. Aber wie gesagt, Paulus ist nicht nur der Evangelist für die Heiden, sondern eben auch der Lehrer für die Heiden.

„**Evangelium und biblische Lehre**“ gehören untrennbar zusammen. Sie sind wie die zwei Seiten derselben Medaille. In der Apostelgeschichte werden beide Begrifflichkeiten immer wieder zusammen erwähnt (Apg. 5,42; 20,20).

Das Evangelium will und muss verkündigt werden, damit den Menschen die Möglichkeit der Errettung gegeben wird.

Das Evangelium will aber auch gelehrt werden, denn die Menschen sollen wissen, weshalb gerade JESUS der Erlöser, der Erretter und der Versöhner ist. Sie sollen den ganzen Heils- und Erlösungsplan erklärt bekommen.

Das Evangelium muss gelehrt werden, damit die Menschen wissen, dass es nur das eine Evangelium in JESUS Christus gibt und kein anderes (Galater 1, 6-10).

Und das Evangelium will gelehrt werden, damit die Glaubenden es ihren Freunden, Nachbarn und Verwandten in richtiger und verständlicher Weise weitergeben können.

Denn ich weiß, an wen ich glaube (Vers 12)

Dieses kurze Bekenntnis sollte nach dem Kontext des Neuen Testaments eigentlich ein selbstverständliches Bekenntnis sein.

Es klingt ähnlich dem Christus-Bekenntnis aus dem Römerbrief: „JESUS ist HERR!“ (Römer 10,9).

Bei diesem kurzen Bekenntnis „*Ich weiß, an wen ich glaube*“, verwendet Paulus das Perfekt (griechisch „*pepisteuka*“ - *πεπίστευκα*). „*Ich weiß, wem ich geglaubt habe*.“

Das bedeutet: der Glaube an JESUS hatte seinen Anfang. Der Mensch kommt nicht mit seinem Glauben auf die Welt. Für den Glauben muss er sich entscheiden. Dieser Anfangspunkt des Glaubens wird bei der Bekehrung des Menschen zu JESUS gelegt.

Dieser Glaube an JESUS aber hört nie auf, lebendiger Glaube, bekennender Glaube, zielgerichteter Glaube und durchkämpfter Glaube zu sein.

Der Glaubende kann sich auf den Anfangspunkt seines Glaubens nicht ausruhen.

Er kann sich wohl auf den Anfangspunkt seines Glaubens berufen.

Aber dieser Glaube an JESUS muss immer wieder gefestigt werden (vgl. 2.Petrus 1,10).

Dieser Glaube an JESUS muss lebendig bleiben, immer wieder wach gerüttelt werden, ansonsten wird daraus ein „orthodoxer, starrer, toter Glaube“.

Der Glaube ist ein umkämpfter Glaube (Philipper 1,27). Wir sollen den guten Kampf des Glaubens führen (1.Timotheus 6,12).

Der Glaube kann mit Zweifeln beträufelt werden (Jakobus 1,6).

Der Feind versucht, den Glaubenden vom Glauben abzubringen (2.Timotheus 2,18).

Deshalb spricht Paulus in Römer 16, 26 vom Gehorsam des Glaubens.

Wer an JESUS von ganzem Herzen glaubt, ist auch JESUS gehorsam.

Wer an JESUS glaubt, der ist auch seinem Wort und seinen Geboten gehorsam.

Glaube und Gehorsam gehören untrennbar zusammen.

Wer Gottes Wort und seine Gebote ignoriert, verachtet, leugnet, dessen Glaube ist nicht mehr gesund, nicht mehr rein, sondern verwirrt.

Der Glaube kann irregeleitet werden, schreibt Paulus an Timotheus im 1. Brief. (1.Timotheus 6,10.21).

Die Verirrten im Glauben soll der Mitarbeiter Titus ermahnen, damit sie wieder im Glauben gesund werden (Titus 1,13).

Der Glaube soll nicht auf Menschenweisheit bestehen (1.Korinther 2,5).

In Epheser 6,16 spricht Paulus vom Schild des Glaubens.

Mit diesem Schild des Glaubens können alle Pfeile der Zweifel, der Ideologien, der Philosophien abgewehrt werden.

Die Kolosser fordert Paulus auf, im Glauben zu bleiben (Kolosser 1,23; 2,7).

In seinem ersten Brief an Timotheus weist der Apostel seinen Mitarbeiter auf den ungeheuchelten Glauben hin (1.Timotheus 1,5).

Gleichzeitig weist der Lehrer der Heiden auf den Abfall vom Glauben hin (1.Timotheus 4,1). Als Paulus seinen Lebenslauf vollendet hat, spricht er davon, dass er Glauben gehalten hat (2.Timotheus 4,7).

Als die liberale, existentielle Theologie anfing, ihre Zweifel an das Wort Gottes zu streuen, das stellvertretende Opfer JESU am Kreuz in Frage zu stellen, Auferstehung und Wiederkunft Christi zu leugnen, da ging so mancher Glaube baden.

Bis heute erleben wir solche Angriffe auf den Glauben.

Es gibt Angriffe auf den Glauben an das Wort Gottes.

Es gibt Angriffe auf den Glauben an die Gebote Gottes.

Es gibt Angriffe auf den Glauben an die Schöpfung Gottes und den Schöpfer.

Es gibt Angriffe auf den Glauben an JESUS.

„Ich weiß, an wen ich glaube“, das ist heute kein selbstverständliches Bekenntnis mehr. Da muss man schon mal nachhacken: „An wen genau glaubst du denn?“

„An Gott“, heißt meistens die undeutliche Antwort.

„Wer glaubt nicht heute an Gott? Das tun doch alle Menschen irgendwie?“

Deshalb lautet die unzweideutige Antwort auf die Frage: „An wen glaubst du?“

Antwort: „Ich glaube an JESUS, an seine Erlösung am Kreuz, an seine Auferstehung, Himmelfahrt und Wiederkunft. Ich glaube an sein Wort und an seine Gebote!“

Ernst Moritz Arndt

Ernst Moritz Arndt, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts lebte (1769-1860), kam in Groß Schoritz auf Rügen auf die Welt. Später war er Professor für Geschichte in Greifswald, dann in Bonn. Er war Schriftsteller. Auch setzte er sich für die Mobilmachung gegen die Besetzung durch Napoleon ein. Er war Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung.

1) Ich weiß, woran ich glaube,
ich weiß, was fest besteht,
wenn alles hier im Staube
wie Sand und Staub verweht;
ich weiß, was ewig bleibt,
wo alles wankt und fällt,
wo Wahn die Weisen treibet
und Trug die Klugen prellt.

(Text: Ernst Moritz Arndt, 1769-1860. Melodie: Heinrich Schütz: 1628/1661)

Es handelt sich um ein gutes Bekenntnis von Ernst Moritz Arndt. Das Lied wurde im Evangelischen Gesangbuch aufgenommen als auch in den „Gemeindeliedern“ der Baptisten (Oncken-Verlag).

Aber ein Bekenntnis sagt noch nichts über das Leben aus. Das Leben muss mit dem Bekenntnis übereinstimmen. Ernst Moritz Arndt war sehr stark patriotisch und nationalistisch gesinnt. Das zeigen seine Schriften. Er greift sehr scharf die Franzosen, die Engländer und auch die Juden an.

Glaubensbekenntnis und das Leben des Apostels Paulus

Das Leben des Apostels Paulus stimmt auch mit seinem kurzen Glaubensbekenntnis überein. Und seine Liebe zu JESUS, zu den Juden und zu allen Menschen, kommt immer wieder klar zum Vorschein.

Halte an das Vorbild der reinen Worte fest (Vers 13)

Wiederum stellt der Apostel seinem Mitarbeiter Timotheus ein rechtes Vorbild (griechisch „*hypotyposin*“ - ὑποτύπωσιν) vor Augen.

Diesmal geht es um die reinen Worte (griechisch „*hygiainonoton logon*“ - ὑγιαίνοντων λόγων). Im Grundtext ist von den *hygienischen Worten* die Rede.

Was sind *hygienische* (reine) Worte?

Wenn es *reine* Worte gibt, dann gibt es auch *unreine* Worte.

Wenn es *heilsame* Worte gibt, dann gibt es auch *heillose* Worte.

Paulus erklärt in den Pastoralbriefen, was er unter unreine Worte versteht:

⁸ Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmäßig gebraucht,
⁹ indem er dies weiß, dass für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern für Gesetzlose und Widerspenstige, für Gottlose und Sünder, für Heillose und Unheilige, Vatermörder und Muttermörder, Mörder,
¹⁰ Unzüchtige, Knabenschänder, Menschenhändler, Lügner, Meineidige, und wenn etwas anderes der **gesunden Lehre** entgegensteht, (1Ti 1:8-10 ELB)

Paulus spricht nicht nur von den heilsamen Worten, sondern auch von der heilsamen Lehre. Darunter versteht Paulus die Lehre der Apostel (2.Timotheus 1,13; Apostelgeschichte 2,42). Das Evangelium von der Errettung durch JESUS, wie sie in der Lobeshymne in den Versen 9-10 des 2. Timotheusbriefes dargelegt wurde, zählt der Apostel zur heilsamen Lehre. Die heilsamen Worte finden wir in dem Wort Gottes, also in der Bibel!

Das Wort Gottes soll uns ein Vorbild sein. Daran sollen wir uns orientieren, unseren Alltag gestalten. Dieses Ziel sollen wir im Auge behalten.

Wenn jemand etwas anderes lehrt, als das was die Bibel sagt, der bleibt nicht bei den heilsamen Worten, heißt es in **1.Timotheus 6,3**.

Und seinen Mitarbeiter Titus weist Paulus darauf hin, dass er nach den heilsamen Worten reden soll. Unsere Rede soll mit Inhalt des Wort Gottes übereinstimmen (Titus 2,1).

Wir leben heute in einer Zeit, wo sich viele Leute nicht mehr nach den Wertmaßstäben der Bibel orientieren. Die Bibel hat ihre Autorität verloren. Die Bibel ist nicht mehr der Maßstab des Lebens. Der Alltag wird nicht von der Lehre der Apostel bestimmt.

Wohl versucht man den Glauben an JESUS aufrecht zu halten. JESUS will man nicht missen. An JESUS versucht man sich zu orientieren. Ja, JESUS will man auch noch Gehorsam sein.

Wenn der Wille JESU wirklich die Triebkraft im Leben des Gläubigen sein soll, dann muss der Gläubige auch fragen, wo man etwas über den Willen JESU und Gottes erfährt?

Den Willen JESU und den Willen seines Vaters entdecken wir in den Evangelien und in den Schriften der Apostel, also im Neuen Testament. Denn wir müssen wissen, dass die Apostel nicht ihren eigenen Willen in den Briefen niedergeschrieben haben, sondern den Willen Gottes (2.Timotheus 3,16).

Wer JESUS hören will, der hört das Neue Testament.

Wer JESUS gehorsam sein will, der ist auch dem Neuen Testament gehorsam.

Wer JESUS folgen will, der folgt den Anweisungen der Apostel im Neuen Testament.

JESUS und das Neue Testament sind nicht zu trennen, dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Das Wort des Neuen Testaments ist das Wort Gottes.

Offenbarung des Johannes – Rede JESU, Rede des Geistes, Schrift des Johannes

Das wird in der Offenbarung deutlich, wie das Wort JESU mit dem Wort des Geistes und mit der Niederschrift durch den Apostel Johannes übereinstimmt und eins ist.

In Offenbarung 1,1 ist von der Offenbarung JESU die Rede. In Vers 4 hören wir von dem Briefgruß des Apostels Johannes an die sieben Gemeinden. Und dann folgen die Sendschreiben, wo es jeweils am Anfang heißt, dass JESUS zu den Gemeinden spricht und am Schluss heißt es immer, dass der Heilige Geist gesprochen hat und Johannes es für die Gemeinden aufgeschrieben und an sie weitergereicht. Die Rede JESU, die Rede des Heiligen Geistes und die Niederschrift durch den Apostel ist eine Einheit.

Wenn die Sendschreiben-Gemeinden die Briefe, die Johannes aufgeschrieben hat, lesen, dann vernehmen sie direkt JESU Stimme. Das ist nicht zu trennen! Wenn sie auf die Worte JESUS hören, IHM folgen und IHM gehorchen wollen, dann müssen sie die schriftlichen Aufzeichnungen des Apostels Johannes lesen.

Sich vom Einsatzteam abwenden (Vers 15)

Zunächst einmal weist Paulus seinen Mitarbeiter darauf hin, dass nicht immer alle Teammitglieder dem Teamleiter die Treue gehalten haben.

Paulus war ein Missionar, der gerade ausging, der keine Schwierigkeit und keine Widerstände scheute. Er war bereit, viel einzustecken. Er hatte immer nur das eine Ziel vor Augen, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Hindernisse waren dazu da, um sie zu überwinden, nicht um zurückzuweichen.

Der Grund wird nicht genannt, warum einige Teammitglieder ihn damals in Kleinasien verlassen haben. Zwei werden genannt: Phygelus und Hermogenes.

Wer ein weiches Gemüt hatte, sensibel, empfindsam, unflexibel war, der konnte mit dem Heidenapostel Paulus nicht Schritt halten.

Die „Abwendung“ von dem Apostel könnte auch im geistlichen Sinne zu verstehen sein in dem Sinne, dass sie sich von der Lehre des Apostels abgewandt haben und nun ihre eigenen Wege gingen. Das gleiche Wort „Abwendung“ (griechisch „*apostrepho*“ - ἀποστρέφω) wird im geistlichen Sinne gebraucht in 2.Timotheus 4,4 und Titus 1,14. Dort geht es um den Abfall von der Wahrheit. Wie gesagt, die Gründe werden nicht näher umschrieben.

Onesiphorus – der treue Mitarbeiter (Verse 16-18)

Auf der anderen Seite gibt es treue Mitarbeiter, zuverlässige Mitarbeiter, mitstreitende und mitkämpfende Mitarbeiter. Sie scheuen die Volksmeinung nicht. Sie scheuen die Widerstände nicht. Sie sind bereit, Bürden auf sich zu nehmen. Die Gründe sind eindeutig: Sie tun das aus der Liebe zu JESUS heraus und aus der Liebe zum Evangelium und aus der Liebe zu den Menschen. Onesiphorus diente dem HERRN bereits in Ephesus.

Wenn sein ganzes Haus begrüßt werden soll, dann ist damit nicht nur seine Familie gemeint, sondern auch seine Dienerschaft. Vielleicht hatte Onesiphorus auch eine Gemeinde in seinem Haus. Alles, was er besaß, stellte er dem HERRN zur Verfügung. Er hat eine Liebe zu JESUS, ein Herz für das Evangelium und eine Liebe zu den Menschen.

Als er auf einer Geschäftsreise in Rom war, da nahm er sich auch die Zeit, den gefangenen Paulus aufzusuchen. Ein kurzer Besuch kann schon eine enorme Glaubensstärkung sein. Der Besuchsdienst ist nicht zu unterschätzen.

Schluss

Von der Treue eines Timotheus, Titus und Onesiphorus können wir auch heute noch lernen, von ihrer Treue zu JESUS, von ihrer Treue zum einzigen Evangelium und von ihrer Treue zur reinen Lehre, das ist das Wort Gottes.

Der Dienst des Timotheus - Zusammenfassung

Timotheus muss	Weil
am Leiden d. Ev. teilnehmen (1,8; 2,3)	durch solches Leiden andere gerettet werden (2,10)
in der gesunden Lehre bleiben (1,13; 2,15)	Irrlehre sich schnell ausbreitet und zu Gottlosigkeit führt (2, 16 f.)
die Begierden der Jugend fliehen (2,22)	er gereinigt und auf die Seite gestellt sein muss zum Gebrauch für den Hausherrn (2,21)
die Streitsucht vermeiden (2, 23-25)	er andere sanftmütig zur Wahrheit führen muss (2, 24-26)
zu jeder Zeit mutig das Ev. verkündigen (4,2)	ein großer Abfall kommen wird (4, 3 f.)

Hinweise

- Wenn nicht anders erwähnt, wurde die Martin Luther Übersetzung von 1984, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, verwendet.
- Die übrigen verwendeten Bibelausgaben, Übersetzungen sowie die Schriftfonds der zitierten Verse entstammen „Bible Works 9.0“ (2013), distributet by Hermeneutika Bible Research Software, Big Fork, Montana, USA.
- Der Text wurde mit Microsoft Word 2007 -2010 (Microsoft Corporation) erstellt und formatiert.
- Biblische ClipArts entstammen Masters Art Collection Nr. 7, ClipArts zur Bibel, Agathos Verlag, Exxlesia Equipment, H. T. Mislisch, Sonthofen.
- Meine Manuskripte dürfen für den nichtkommerziellen Bereich gebraucht und weitergereicht werden.



www.siegfried-f-weber.de